

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 21.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Mittwoch, 31. Januar 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Ämtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterspfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterspfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 29. Jan. 1866.	Gmünd.	August Kiefer, Radwirth in Gmünd und dessen Ehefrau, Caroline geb. Vader.	Donnerstag den 1. März 1866, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Mittwoch den 31. Januar
im Kirchen- und Schulpflegewald hintere
Struth:

2150 Stück Nadelholzstangen von 10 bis 25' Länge, 1 bis 2" Durchmesser,
1 Klafter tan. Scheiter,
1/2 " " Prügel,
13 Wagen Nadelstreu.
Zusammenkunft Mittags 1 Uhr beim
Schönbrunnerhof.

Kirchen- & Schulpflege.
K r a u s s.

Vermischte Anzeigen.

Verloren!

Wenzel Drexler vom Circus Lorenz verlor vorgestern auf dem Wege vom Rad nach dem Hause des Schirmmacher Kaiser einen **Zehn-Gulden-Schein**. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Exped. d. Blattes abzugeben.

G m ü n d.

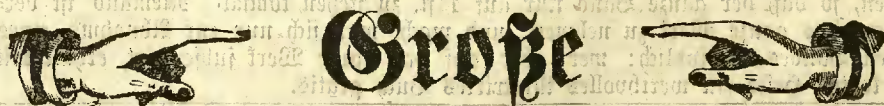
Tanzunterricht.

Unterzeichneter beginnt Mittwoch den 31. d. M. einen Cours, wozu Herren und Damen freundlichst einladet. Bemerkt wird, daß mit Kundtänzen begonnen wird.
S. Maier.

Circus Lorenz Wulff

auf dem Kasernenplatz.

Heute Mittwoch den 31. Januar 1866.



Große Benefiz-Vorstellung

für die Familie Winkler.

Anfang halb 8 Uhr, Abends.

Nachmittags 4 Uhr

große Kinder-Vorstellung.

Es ladet ergebenst ein

A. Winkler.

Bei J. Kiehl, Wundarzt in Gmünd

sind wieder vom Kölnischen Hause **Th. Damer** eingetroffen:

- Aechtes Eau de Cologne** vom Stammhause, **J. M. Farina**, gegenüber dem Jülichspatz in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flacons 48 und 24 fr.
- Blumendüfte** in diversen Parfüms als Rose, Nefeda, Violette, Patchouli, Mousfeline, Heliotrope, per Flacon 9, 18, 27 fr. bis 1 fl. 45 fr.
- Esbonquet**, acht englisches, in kleinen Flacons 36 fr.
- Klettenwurzelöl**, ächtes mit Rosen parfümirt, 8 und 18 fr.
- ohne Parfüm 6 und 12 fr.
- Pariser "Blumenöle"**, in diversen Flacons und Gerüchen, per Flacon zu 18, 24, 36, 48 fr.
- Eispomade, Chinapomade, Borsdorfer- und Blumenpomade** zu billigen Preisen, per Topf 12, 18, 27, 30, 36 fr.
- Alle Mittel zum Zähneputzen und Conservirung derselben, als Zahnpasta, Odontine**, zu 18, 42 fr.
- Cosmétique und Fixateur** zum Haareglätten und Färben, per Stück 6, 9, 12, 18, 24, 36 fr.
- Glycerinseife**, ächte crystallisirte, per Stück zu 12, 18, 24, 30 fr.
- Alle Fett- Toiletteseifen** in beliebigen Gerüchen, pr. Stück 6, 9, 12, 18, 24, 30 fr.

Köln im Oktbr. 1865.

Th. Damer,

Viktoriastraße No. 1.

Bei **Eduard Fischhaber** in **Stuttgart** erscheint soeben in zweiter ver-
schönerter Auflage und ist in Heften à 12 fr. bei **G. Schmid** in **Gmünd**
zu haben:

Ottmar F. S. Schönhuth's
Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen
Württemberg's und der Hohenzollern'schen Lande
mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen.

Dieses Werk, das eine namhafte Lücke in der Literatur unseres engeren Vaterlandes ausgefüllt und schon in seiner ersten Ausgabe in mehreren tausend Exemplaren verbreitet ist, hat der verdienstvolle Verfasser insbesondere auch für die heranwachsende Jugend bestimmt; mit der geschichtlichen und pittoresken Beschreibung der Dertlichkeiten verband derselbe namentlich auch die anmuthigen Geschichten und Sagen, welche der Mund des Volks an dieselben knüpft und welche auf die Jugend wie allbekannt einen ununnahmlichen Zauber ausüben.

Die Subscriptions-Bedingungen sind, um unser Werk auch dem Unbemitteltesten zugänglich zu machen, sehr erleichtert. — Das ganze Werk besteht aus 5 Bänden mit je 4 Bildern, welche in je 5 einzelnen Lieferungen à 12 fr. ausgegeben werden, so daß der ganze Band nur auf 1 fl. zu stehen kommt. Niemand ist verbunden, das ganze Werk zu nehmen, und macht man sich nur zur Abnahme eines ganzen Bandes verbindlich: wer aber auf das ganze Werk subscribirt, erhält mit dem letzten Hefte ein werthvolles illustrirtes Buch gratis.

c) **W e l z h e i m.**

Hofguts-Verkauf.

In einem der freundlichsten Orte und Lagen des Welzheimer Waldes, $\frac{3}{4}$ Stunden von Welzheim entfernt, ist ein Hofgut dem Verkauf ausgesetzt; bestehend in:

- a) einem schön und gut gebauten Hause mit zwei Wohnungen nebst Küche und sonst erforderlichen Zimmern, wie auch alle zur Landwirthschaft nöthigen Räumlichkeiten und sehr großem gewölbtem Keller.
- b) Einer hbarnigten Scheuer mit 2 Tennen, Stallungen und Remisen.
- c) Einem Schafstall zu ca. 300 Stück Schaafe, und
- d) Einem Wasch- und Bachhaus mit eingerichteter Branntweimbrennerei.

Gütern:

- 5 Mrg. Gras- und Baumgarten beim Haus,
- 72 Mrg. Acker,
- 31 Mrg. Wiesen und
- 30 Mrg. Wald.

Vermöge der Baulichkeit und Lage der Güter ließe sich das Anwesen 2c. 2c. theilen, so daß selbst 2 tüchtige Landwirthe ihr gesichertes Auskommen hierauf finden würden.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß auf Verlangen günstige Zahlungs-Bedingungen gestellt werden können.

Aus Auftrag ertheilt nähere Auskunft
Den 22. Jan. 1866.

C. F. Stroh.

G m ü n d.

Zu vermietthen:

Den mittleren Stock meines Hauses mit 3-5 Zimmer und den übrigen Erfordernissen habe ich bis Georgi zu vermietthen.

Andreas Köhler.

In ein möblirtes Parterrezimmer wird zu einem stillen Herrn ein friedlicher Mitbewohner gesucht. Näheres in der Redaction.

Fabrik-Verkauf.

Donnerstag den 1. Februar findet Morgens 9 Uhr in der Behausung der Frau **A d e** Wittme am Schmidthor eine Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung statt: Herren- und Frauenkleider, eine neue Hauptmannsuniform, Kindswäsche mit Bett und 2 polirten Kinderbettladen, 1 Kommod, Tisch, Glaskasten, Schreinwerk, eine Parthie Schuh und Stiefel, Küchengehirr, Faß, 2 neue Pferdgeschirre, Sattel, Reitzeug.
Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

L o r d.

Conditoreiwaaren,
sowie feinstes
Semmelmehl

empfehl bestens

J. Frits, Conditor.

c) G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich ein Weißnäb-Geschäft betreibe und werde mich zur Aufgabe machen, jede mir anvertraute Arbeit genau, pünktlich und unter billiger Berechnung auszuführen.

Viktoria Grupp,
hintere Schmidgasse.

i) G m ü n d.

Empfehlung.

In feinen Weiß-Näharbeiten empfiehlt sich. Wer, sagt die Redaction.

G j e h w e n d.

Der auf den 2. Februar, als am Lichtmessfeiertag, ausgeschriebene

Stangen-Verkauf

von meinem Wald in Seifertshofen unterbleibt.

Zimmermeister Kost.

Mehrere Tuchgeschirre sammt Blatt für Leinenweber verkauft Unterzeichneter zu billigen Preisen. Auch noch besondere, zum Theil neue Rohrblatt sind mir entbehrlich.

H e u b a c h, 28. Jan. 1866.

J. Fr. Burkhardt,
Oberzunftmeister.

c) G m ü n d.

Für eine auswärtige Bijouterie-Fabrik wird ein geübter

Dosen-Arbeiter

gesucht; guter Lohn und dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

Genauere Auskunft ertheilt die Redaction.

G m ü n d.

Einen wohlherzogenen kräftigen Jungen von Stadt oder Land nehme ich auf kommende Ostern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.

H. Schliemann,

Schlosser und Mechaniker.

G m ü n d.

Auf Lichtmess hat gegen gehörige Versicherung 350 fl. auszuleihen, wer, sagt die Redaction.

W a l k e r s b a c h.

250 fl. Pflegschaftsgeld
find sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 % auszuleihen.

Maurermeister **Netter.**

W e i l e r.

Es liegen **210 fl. Pflegschafts-**
geld gegen doppelte Versicherung und
zu 4 % Verzinsung zum Ausleihen parat
bet

Pfleger **Matthias Sorg.**

Bei unterzeichneter Stelle liegen **100 fl.**
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 % zum
Ausleihen parat.

Stiftungspflege Horn.

L a c h e n m a i e r.

S m ü n d.

Logis-Gesuch.

Eine geordnete Familie sucht bis Licht-
mess ein Logis, bestehend in Stube, Stu-
benkammer und Küche, nebst den sonstigen
Räumlichkeiten. Das Nähere bei der
Redaktion.

Ein heizbares möbliertes Zimmer für
einen ledigen Herrn hat sogleich zu ver-
mieten, wer, sagt die Redaktion.

S m ü n d.

Logis-Gesuch.

Für eine stille Familie suche ich auf
Georgi eine freundliche Wohnung mit
3 Zimmern und den hierzu erforderlichen
Räumlichkeiten, wobei sich auch eine Esse
befinden sollte.

Commis. **Rudolph.**

Gmünd, den 30. Janr. Sicherem Vernehmen nach
ist die **Neuwahl eines Abgeordneten** für den Ober-
amtsbezirk **Gmünd** an Stelle des verstorbenen Dekan **Dr.**
Lichtenstein angeordnet.

Stuttgart, den 28. Janr. In aller Kürze will
ich Ihnen einen Fall von Wurstvergiftung mittheilen, der
sich vor wenigen Tagen in der Familie eines Ochsenmehger
zugetragen hat. Abends aßen mehrere Mitglieder der Familie
eine Leberwurst. Bald darauf fühlt sich ein Kind unwohl,
dann der Herr des Hauses, dann die Frau, ein weiblicher
Besuch u. s. w. Die Leute legten sich zu Bette, und ehe noch
der Arzt erscheinen konnte, half sich die gesunde Natur der
Familienglieder; es traten Expectorationen nach entgegenge-
setzter Richtung ein, und eine ärztliche Kur würde nicht nöthig;
nur die etwas betagte Schwester des Hausherrn fühlt sich zur
Stunde noch unwohl. Die Sache blieb nicht ununtersucht;
sie klärte sich vielmehr nach kurzer Zeit in folgender Weise
auf. Die Masse zu der Leberwurst, das „Prät“ wurde vom
Schweinemehger in einem kupfernen Becken über Nacht auf-
gehoben, und am anderen Morgen erst in die Dämme ausge-
füllt. Dieses Becken war stark abgenützt und die Verzinnung
an einzelnen Stellen nur noch schwach, zum Theil ganz ab-
gerieben. Hier verband sich das Prät mit dem Kupfer und
eine Zeit von 12 Stunden genügte, um Grünspan zu ziehen.
Der Ochsenmehger war so unglücklich, die aus dem letzten
Prät gemachte Wurst zu bekommen, die Vergiftung war aber
doch noch nicht stark genug, um lebensgefährlich zu werden.
— Auf der großen Redout, die am 5. Feb. stattfindet, wird
heuer außer Limonade und Mandelmilch unentgeltlich auch
Punsch servirt. Wie ich höre, ist Conditor Marquardt (Café)
damit beauftragt, 6 Eimer, also beinahe 1000 Maß zu be-
reiten. — Die württembergische Regierung hat sich des Koh-
lenbezugs in sehr anerkannter Weise angenommen.
Wenn ihre Schritte vergeblich wären, so hat man das Nie-
mand zu verdanken, als der Freundnachbarkeit Badens.
Die dortige Regierung huldigt dem schönen Grundsatz, da

S m ü n d.

c) Einige

Gold-Arbeiter

finden Beschäftigung bei

Schoch & Frank,früher **Urban & Widmann.**

Lehrlinge und Lehrmädchen

werden bis Ostern angenommen bei

Schoch & Frank,früher **Urban & Widmann.**

Für 2 solide Herren habe ich ein
Zimmer sogleich zu vermieten. Wer?
sagt die Redaktion.

Ich suche bis Georgi eine Wohnung,
bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche
und Holzplatz; am liebsten in der Kapu-
ziner- oder Waldstetter Gasse.

Schuhmacher **Schüt.**

Auf dem Marktplatz sind mehrere
möblierte Zimmer

sogleich an solide Herren billig zu ver-
mieten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu vermieten.

Auf Georgi ein angenehmes Logis mit
2 bis 3 tapezirten Zimmern, Küche,
Kammer und Holzlege. Zu erfragen bei
der Redaktion.

S a l l.

Töchter-Pensionat.

Das hiesige **Töchter-Pensionat**, welches in Verbindung mit der
höheren Töchterchule seit 10 Jahren besteht, wird mit dem 1. Mai 1866 eine sach-
gemäße Erweiterung erfahren. Dadurch, daß sich in die Leitung beider Institute
zwei Vorstände theilen, ist es ermöglicht, in ausgedehnterem Maße Bedürfnissen zu
genügen, welche unter seither gegebenen Verhältnissen nicht zu befriedigen waren.

Ein in jeder Hinsicht den Erfordernissen der Gegenwart angepaßter Unter-
richt und eine im Geiste des christlichen Familienlebens gegebene, den Frohsinn der
Jugend jedoch nicht unter das Joch klösterlicher Strenge beugende Erziehung sind
die Zielpunkte des Pensionats.

Den Töchtern ist Gelegenheit zur Erlernung und Uebung der Geschäfte des
Haushaltes geboten. Den beiden Vorstehern, die selbst an den Hauptfächern des
Unterrichts sich betheiligen, stehen tüchtige männliche und weibliche Lehrkräfte zur
Seite. Bedingungen billig.

Näheres befragen die Programme. Anmeldungen für's I. Semester wollen
bis zum 15. März gerichtet werden an

Reiniger, Institutsvorsteher in Hall.**Trefz**, Gymnasiallehrer in Stuttgart.

zugreifen, wo es etwas zu packen gibt und ganz besonders
ist sie zutüppisch, wenn man von fremdem Leder Siemen
schneiden darf. Es wird jetzt Sache der Presse sein, sich der
Industrie in der energischen Weise anzunehmen, wie es die
Wichtigkeit der Sache verdient. Soll aber die Presse ihre
Macht reell und rücksichtslos entfalten, so ist nothwendig, daß
sie von der Regierung mit Material versorgt wird, d. h. daß
die Conferenz-Protokolle veröffentlicht werden.

Als Naturmerkwürdigkeit ist zu erwähnen, daß seit meh-
reren Tagen in verschiedenen Gegenden Württembergs, z. B.
in Bönningheim und in Ludwigsburg Citronenfalter fliegen
gesehen wurden, und daß gestern Nachmittag ein hiesiger
Schmetterlingsjäger auf der Feuerbacher Haide ein sehr
schönes C. (C-Album) gefangen hat.

Karlsruhe, 27. Jan. Unsere Regierung hat es für
geeignet gehalten den Entwurf des neuen Schulgesetzes, ehe
er zur ständischen Berathung gelangt, den Kirchenbehörden
der beiden christlichen Confessionen, dem erzbischöflichen Ordi-
nariat in Freiburg und dem evangelischen Oberkirchenrath
zu Karlsruhe, zur Aeußerung mitzuthellen. In Folge hie-
von fanden nun in den letzten Tagen zu Karlsruhe Conferenzen
zwischen Vertretern des Staats und der beiden Kirchen statt.
Es galt namentlich die Stellung und Rechte der Kirchen in
Beziehung des in der Volksschule zu erteilenden Religions-
Unterrichtes gesetzlich zu regeln, um diese zarte Seite des
öffentlichen Unterrichts künftig dem Conflict zu entziehen.
Ferner lag der Regierung daran, über die Theilnahme
der Lehrer am kirchlichen Dienst betreffend Bestimmungen
des Entwurfs die Wünsche der Kirchenbehörden zu hören und
beziehungsweise deren Zustimmung zu erlangen. Diese ist
nun auch gutem Vernehmen nach im wesentlichen erreicht.
Die Lehrer sollen nach dem Entwurf künftig überall vom
niedern Kirchendienste, d. i. der sogenannten Messnerlei auch
auf dem Lande befreit sein, dagegen zur Uebnahme des Or-
ganistenstandes und zur Leitung des Kirchengesangs gesetzlich
verpflichtet werden. Der Staat wird, wo eine Messnerlei

stiftungsmäßig mit einer Lehrstelle verbunden ist, diese Belastung entsprechend ablösen, dagegen verpflichten sich die Kirchen, die Lehrer für Besorgung des Organistendienstes angemessen zu honoriren, überall wo dieser Dienst nicht schon dotationsmäßig in einer Schulprämie ausdrücklich einbegriffen ist. Wir können uns dieser Vorgänge nur freuen; es steht zu hoffen, daß nunmehr der Entwurf, der die begonnene Reform unseres Volksschulwesens zum Abschluß bringen soll, von den demnächst wieder zusammentretenden Ständen ohne Schwierigkeit zum Gesetz erhoben, und dieses ohne weiteren Widerspruch der kirchlichen Behörden zur Ausführung gebracht werden kann.

München, 27. Jan. Der Gesundheitszustand Münchens, wo sich schon seit dem Beginn des Winters thypische Fieber, böartige Diarrhöen und Halsentzündungen in ungewöhnlicher Zahl einstellten, hat sich leider noch nicht gebessert. Unsere Aerzte waren seit langer Zeit nicht so stark in Anspruch genommen, und das Leichenhaus unseres Friedhofs ist täglich gefüllt. Nach der herrschenden Ansicht tragen die massenhafte Anhäufung von Straßenthü und das zunehmend schlechte Bier, bei dem Mangel eines soliden Pflasters und gesunden Trinkwassers in der mit stolzen Kurusbauten sonst reichlich geschmückten Hauptstadt Bayerns, an diesem schlechten Gesundheitszustand wesentliche Mitschuld. Leider verhalten die seit vielen Jahren darüber laut gewordenen Klagen ziemlich ohnmächtig in den Wind.

Hamburg, 26. Jan. Die „Hamburger Zeitung“ berichtet aus Schleswig: Aus der Umgebung des preussischen Gouverneurs verlautet, daß das schleswig'sche Telegraphenwesen „in Preußen“ aufgehen soll, und daß in kurzer Zeit dem hollstein'schen Telegraphenwesen dasselbe Schicksal bevorsteht. Der preussische Telegraphendirektor Chauvin wird in diesen Tagen wegen Verhandlungen über die Verschmelzung des schleswig-holstein'schen Telegraphenwesens mit dem preussischen, in Kiel eintreffen.

Sangerhausen. Die „Magd. Btg.“ erzählt: „In einem Dorfe unweit Wolmirstedt entschloß sich kürzlich der dort wohnende Barbier und Heilgehülfe kraft seines Amtes sich auch als Fleischschauer koncessioniren zu lassen. Er that hierzu die geeigneten Schritte, ohne jedoch mit dem Wesen seines neuen Wirkungsfeldes im geringsten vertraut zu sein. Seine Bemühungen wurden auch im Dorfe bald bekannt und er von Leuten, welche die Sache wohl besser verstehen mochten, in spafthafter Weise auf die Probe gestellt. Man schob nemlich einige unschuldige Mehlwürmer in ein Stück Schweinefleisch, welche demnächst auch wirklich von dem angehenden Fleischschauer bei seiner Untersuchung als Trichinen erkannt wurden. Leider hat der Spaß ein trauriges Ende genommen. Wo der Genannte sich nur blicken ließ, im Dorfe und in der Umgegend, wurde er in jeder Weise geneckt, so daß er im Mißmuth darüber sich henkte.“

Aus **Teheran** den 21. Dezember schreibt man, daß Persien in diesem Winter von einer seltenen Erscheinung überrascht worden ist. Es schneite, und zwar mit solcher Macht, daß hohe und starke Cypressen von der Schneelast hingestreckt wurden. Der Schah hat sich durch das rauhe Wetter nicht abhalten lassen, der Jagdlust zu folgen, und seine Minister mußten das Nomadenleben mitmachen und mit Zähneklappern und Heulen im Lager von Zorgerood sich täglich einstellen, um ihre Geschäfte zu verwalten. Endlich wurde auch Seine Majestät durch die Kälte, der mehrere Leute aus seinem Gefolge erlegen waren, in die Hauptstadt zurückgetrieben. Auch die Wölfe, Füchse und Schakale stiegen aus dem Gebirge in die Niederung herab, um ihren Tribut an Schafen und Rindvieh einzutreiben; sie sollen bei dieser Gelegenheit auch einige Menschen verspeißt haben. Kurz man hat in jenem Theile Persiens seit vielen Jahren solches Wetter nicht erlebt.

Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chatrion.

(Fortsetzung.)

„Welch eine Stärke,“ sagte Saperber, „sieh, Fritz, er hat einen Strich zerrissen, um mich aufzusuchen. Einen Strich“

von sechs Halmen — und hat meine Spur gefunden! Da, Lieferle, fang!“

Mit diesen Worten warf er ihm den Rest der Rehkule zu; die Rinnsack des Thieres krachten, als er den Knochen fing und Saperber sah mich mit eigenthümlichem Lächeln an, als er sagte: „Fritz, wenn der Hund Dich bei den Beinen gepackt hielte, würdest Du nicht weit laufen können!“

„Ich so wenig, wie irgend ein Anderer, das will ich meinen!“

Der Hund streckte sich mit seinem langen mageren Körper am Kamin nieder, hielt die Keule zwischen den Vorderpfoten und zerriß sie in kleine Stücke. Saperber sah ihm so herzlich erfreut bei dieser Arbeit zu; selbst der große Knochen zerstückelte zwischen den Zähnen des Thieres; Lieferle liebte das Mark!

„Was meinst Du, wenn Dir Jemand auftrüge, ihm den Knochen zu entreißen?“ fragte der Walbschütz.

„Das wäre ein gewagtes Unternehmen!“ Und wir lachten aus vollem Halse.

Saperber übte sich, nachlässig in den rothledernen Armstuhl hingestreckt, den linken Arm auf der Lehne ruhen lassend, eines seiner Beine auf einem Schemel, das andere einem großen brennenden Holzstiel gegenüber, blaue, spiralförmige Tabackswölkchen durch die Nase gegen die Decke zu senden.

Ich betrachtete noch immer den herrlichen Hund, als mir einfiel, daß unsere frühere Unterhaltung unterbrochen, aber nicht beendet sei.

„Höre Saperber, Du bist mit Deiner Erzählung noch nicht zu Ende. Du hast das Walbleben doch wohl nur aufgegeben, weil Deine gute brave Frau Gertrude gestorben; sonst hättest Du dasselbe wohl nicht mit dem Aufenthalte im Schlosse vertauscht?“

Gideon zog die Augenbrauen zusammen, eine Thräne trat in sein Auge, und auf dem Nagel seines Daumens die Wsche aus seiner Pfeife klopfend, sprach er:

„Nun ja, das ist wohl wahr, meine Frau war todt, das hat mich aus dem Walde gejagt. Ich konnte das Thal mit dem Felsengrabe nicht mehr sehen, ohne zu weinen. Jetzt halte ich nicht mehr auf dieser Seite, ich jage weniger in den niederen Gründen und bleibe überhaupt mehr oben — und wenn sich zufällig die Meute nach unten wendet, da laß' ich Alles gehen, wie es will. — Ich denke zurück — und suche an etwas Anderes zu denken.“

Saperber war trübe geworden. Den Kopf zur Erde gesenkt, blieb er schweigsam. Ich bereute fast, die trüben Erinnerungen in ihm erweckt zu haben. Seltsam, ein Wort, ein einziges Wort, welches die Vergangenheit heraufbeschwört, und wir fühlen uns von einer Fluth von Gedanken gewissermaßen überschwemmt; ein Heer von Gefühlen erwacht, die vielleicht schon lange im Herzen schlummerten; der eben noch so Fröhliche verstummt und ein trübes Dahinbrüten überkommt ihn, dem er sich kaum zu entreißen vermag. So weckt ein Wort Längstbegrabenes und der Beherzteste erschrickt; er kann einer gewissen Bangigkeit, einer Art Furcht nicht widerstehen. So tauchte jetzt in mir, als wir uns unwillkürlich stillen Träumen überließen, ich weiß nicht wie, die Idee, das Wort: „die schwarze Hexe“ auf, und ein Frösteln überließ bei der Erinnerung an dies seltsame Wesen meinen Rücken. Woher dieser Gedanke eben jetzt kam, weißhalb er dieses Frösteln erzeugte, ich konnte mir keine Rechenschaft darüber ablegen. Aber beides war da.

Da wurde die Stille durch ein dumpfes, tiefes Murren ähnlich dem Grollen eines noch entfernten Gewitters, das stärker und stärker ertönt, je näher es heranzieht, unterbrochen.

Stauend sahen wir auf den Hund, der noch immer, seinen halb abgenagten Knochen zwischen den Vorderpfoten haltend, mit erhobenem Kopfe und funkelnden Augen zu horchen schien. Er horchte und zornig sträubten sich die Haare seines langgestreckten Rückens.

Wir blickten einander erschrocken an, — aber kein Geräusch, kein Laut war zu hören; selbst das Toben des Windes draußen hatte sich gelegt. Nichts regte sich; nur der Hund setzte sein dumpfes Knurren fort. (Fortf. folgt.)